

DER EWIGE ANTISEMIT - FASCHISMUS IM JELZIN-RUßLAND EIN BERICHT ÜBER GEGENWART UND GESCHICHTE

Im Zug gab es folgendes Gespräch:

“Die Juden sind unser Unheil.”

“Und die Fahrradfahrer auch”,

bemerkt Rabinowitsch.

“Wieso die Fahrradfahrer?”

“Und wieso die Juden?”

Der Judenhaß hat in Rußland eine lange Tradition. Denkt man allein an das russische Wort “Pogrom”, das eigentlich “Verwüstung” bedeutet. Die Wurzeln des Antisemitismus liegen nicht zuletzt im Slawophilentum, in der geistigen Bewegung der russischen Intelligenzija im 19. Jahrhundert. Die konservativen Slawophilen erklärten das russische orthodoxe Volk für den einzigen Träger der christlichen Werte, das sich der “moralisch und geistig verfallenen” europäischen Zivilisation entgegenstelle. Russisch-orthodoxe Theologen hielten das patriarchale Rußland für das letzte Land, in dem die christliche Moral nicht durch Materialismus, Merkantilismus und Versuchungen des technischen Fortschritts verdorben worden sei. Rußland war für sie das “Dritte Rom”; sie bezeichneten es als die dritte christliche Großmacht in der Geschichte der Menschheit: “Rom ist untergegangen, Konstantinopel ist gefallen. Und ein viertes Rom wird es nicht geben.” Das war ihre These. Die Orthodoxen erklärten ihre Heimat zum heiligen Land, zur “Heiligen Rus”. Daraus resultiert die mystische Vorstellung der Slawophilen über die Russen als “Gott tragendes Volk” (narod-bogonossez), mit dem Anspruch auf den religiösen und, später, politischen Messianismus. Gott ist die Liebe, und diese Liebe gehört nur den Russen, denn nur die “wahren”, d.h. orthodoxen Christen werden erlöst.

Die Existenz der Juden, nach der Bibel des einzigen offiziell von “Gott auserwählten Volkes”, war eine Herausforderung für die Slawophilen. Allein die stille Präsenz der Juden und des Judentums unter dem Himmel stellte das Monopol der Russen auf die Liebe des Schöpfers, die ihnen nationalistisch gestimmte Theologen zugesprochen hatten, in Frage. Hier trat der religiöse Messianismus der Juden in Konkurrenz mit dem russischen Sendungsbewußtsein. Die Slawophilen duldeten nicht die Konkurrenten. Dies um so mehr, da die Juden den lebendigen Gott Jesus Christus gekreuzigt haben. Dieses Gefühl war eine Mischung zwischen Eifersucht und Größenwahn.

Jahrhundertlang war der russische Antisemitismus spontan und irrational. Aber erst am Anfang des 20. Jahrhunderts konnten sich die Antisemiten programmatisch und strukturell organisieren. Sie bildeten extremistische Gruppen mit der Benennung “Schwarze Hundertschaften” und im Oktober 1906 den “Bund des Russischen Volkes”. Reaktionäre Denker und Schriftsteller wie Pawel Bulaschew, Michail Menschikow, Sergej Scharapow und W. A. Gringmut gaben diesen Schlägergruppen geistige Nahrung, indem sie in ihren Publikationen sowohl den Kapitalismus als auch revolutionäre Tendenzen angriffen. Hinter allen negativen Erscheinungen des russischen Alltags stünden, ihrer Meinung nach, jüdische Ausbeuter oder Sozialisten.

Solange es die Juden gibt, wird es vielleicht Menschen geben, die sie aus irgendeinem Grunde nicht gut leiden können. Der Ewige Jude wird immer vom Ewigen Antisemiten verfolgt. Der Antisemitismus als Fremdenhaß ist wie ein Bazillus im menschlichen Organismus: Er ist immer im Blut präsent. Sobald der Mensch krank und schwach wird, vermehren sich die Bazillen schnell.

Als der soziale und wirtschaftliche Organismus der Sowjetunion immer funktionsunfähiger wurde, fanden die Judenhasser in der Bevölkerung zunehmend offene Ohren und Anhänger. Der Zusammenbruch der UdSSR verursachte ein Chaos im täglichen Leben und in den Köpfen der Russen. Das Chaos gebiert Ungeheuer. Die Menschen entdeckten über Nacht, daß sie nicht mehr in einer Supermacht, sondern in einem Land der Dritten Welt leben. Die psychologische Befindlichkeit der russischen Bevölkerung ist durch Frustration geprägt. Ständige Ängste und ein unsicheres Gefühl entwickelt in den Menschen einen Minderwertigkeitskomplex, den man mit einem übertriebenen Nationalismus zu kompensieren versucht. Ein Nationalist empfindet sich gegenüber jedem Menschen einer anderen Volkszugehörigkeit immer als wertvoller, höherstehend. “Man muß sich ja selbst loben, wenn dich niemand lobt”, lautet ein russisches Sprichwort.

Nach dem Scheitern der kommunistischen Ideologie entstand ein ideologisches Vakuum. Die Bazillen des Rechtsextremismus und des Fremdenhasses begannen, dieses Vakuum auszufüllen. Warum sind zahlreiche ehemalige Sowjetmenschen so anfällig für diese Bazillen? Der Rechtsextremismus ist genauso wie das vielen Russen gewohnte Element des Bolschewismus eine totalitäre Ideologie. Die beiden Ideologien sind dadurch verwandt, daß sie demokratiefeindlich sind, alle Lebensbereiche der Menschen beherrschen wollen und für jedes Problem eine einfache Lösung parat halten. Der extremistische Nationalismus stellt an den Menschen keine besonderen geistigen Anforderungen und erfordert keine bemerkenswerten Leistungen. Antiliberalismus, Antikapitalismus und Antikommunismus fließen im Antisemitismus zusammen. Die Rechtsextremisten versuchen mit Hilfe des Antisemitismus, in der veränderten Welt eine neue nationale Identität der Russen aufzubauen. In der Zeit der Identitätskrise bedarf die russische Gesellschaft einer nationalen Konsolidierung. Die Juden als "Kosmopoliten" und "Abtrünnige" werden von den Rechtsradikalen nicht als "Patrioten Rußlands" angesehen. Sie gelten als "verdächtige Elemente", von denen nichts Gutes zu erwarten sei.

Ein Teil der russischen Bevölkerung kann bis heute nicht begreifen, warum die nukleare Großmacht UdSSR untergegangen ist. Die ideologiefreie Wirtschaftsanalyse ist ihr unbekannt, darum bezweifelt sie, daß objektive Ursachen für den ökonomischen Kollaps des Sowjetsystems verantwortlich sind. Einer Studie der Stiftung "Öffentliche Meinung" zufolge glauben 33% der Russen, daß die Perestroika und der Zusammenbruch der UdSSR Ergebnis einer Verschwörung des Westens seien. (Komsomolskaja Prawda, 8. 2. 1997) Die rechtsextremistischen Parteien bieten dem russischen Ideenmarkt leichtbekömmliche Interpretationen der jüngsten Ereignissen in der russischen Geschichte an.

Das antisemitische Gedankengut im postsowjetischen Rußland weist folgende Tendenzen auf:

1. Ein Wiederbeleben der "klassischen" antisemitischen Mythologie

1992 veröffentlichte die Zeitung "Pamjat" (Gedächtnis) der gleichnamigen faschistischen Organisation die berüchtigten "Protokolle der Weisen von Zion". Diese "Protokolle" erschienen zum ersten Mal im Jahre 1905 ebenfalls in Moskau und enthielten angebliche Aufzeichnungen einer geheimen Versammlung von Rabbinern, auf der diese geplant hätten, die ganze Welt ihrer Herrschaft zu unterwerfen. Diese provokatorische Schrift wurde zum "klassischen" Werk der antisemitischen Propaganda. Viele Generationen von Judenhassern im 20. Jahrhundert beriefen und berufen sich immer noch auf die "Protokolle". 1905 erschien in Rußland ein Buch mit dem Titel "Das Große im Kleinen, der Antichrist als nahe politische Möglichkeit". Der Verfasser war Sergius Nilus, Beamter der Synodalkanzlei in Moskau; eine erste Ausgabe soll schon 1901 mit dem Titel "Das Große im Kleinen, der heranschreitende Antichrist und das Reich des Teufels auf Erden" in Moskau erschienen sein. 1907 wurde eine Neuauflage unter dem Titel "Anklage gegen die Feinde des Menschengeschlechts" veröffentlicht, die dem "Verband des russischen Volkes" gewidmet war. Als Anhang zum 12. Kapitel dieses Buches wurden die "Protokolle der Weisen von Zion" abgedruckt; in der vierten Auflage von 1917 behauptet der Verfasser, die genannte geheime Versammlung der Rabbiner soll gleichzeitig mit dem 1. Zionistenkongreß in Basel im August 1897 stattgefunden haben.

Später, 1921, entdeckte ein Korrespondent der Londoner "Times" in Konstantinopel, daß die sogenannten "Protokolle" aus einer Schrift unter dem Titel "Dialog zwischen Machiavelli und Montesquieu über die Hölle, oder die Politik von Machiavelli im 19. Jahrhundert mit den Augen eines Zeitgenossen" fast wörtlich, nur mit kleinen Stiländerungen abgeschrieben worden sind. Die Broschüre erschien zuerst 1864 anonym und zwei Jahre später in Brüssel unter dem Namen Maurice Joly. Der Autor richtete dieses Werk gegen Napoleon III.; er hatte also mit der "jüdischen Weltverschwörung" überhaupt nichts zu tun. Die Entlarvung der antisemitischen Fälschung wurde im August 1921 in der "Times" und später als Sonderausgabe unter dem Titel "Die Wahrheit über die Protokolle, über einen literarischen Betrug" veröffentlicht.

Trotz der nachgewiesenen Fälschung bleiben die "Protokolle" ein Handbuch der rechtsradikalen Szene in Rußland. Die Zeitung "Russkij Sobor" (Russische Versammlung), herausgegeben von der Gesellschaftlichen Patriotischen Vereinigung "Russische Nationale Versammlung" in Moskau, veröffentlichte 1993 einen Artikel unter dem Titel "Stammt die Russische Verfassung von den Weisen von Zion?" Der Autor des Beitrags vergleicht darin das Grundgesetz der Russischen Föderation mit einigen Sätzen der berüchtigten "Protokolle"¹

Die Antisemiten haben auch die alte Lüge vom "Ritualmord" im Judentum wiedererweckt. Sie wird durch faschistische Blätter in Umlauf gesetzt; als Aufhänger dient die Hinrichtung der Zarenfamilie

durch die Bolschewiki. An Zar Nikolaus II., der Zarin Alexandra und ihren Kindern sei am 17. Juli 1918 in Jekaterinburg im Ural ein jüdischer Ritualmord begangen worden, behaupten die National-Patrioten.²

Die antisemitische Lüge über die Benutzung christlichen Blutes zu rituellen Zwecken erfuhr bis jetzt noch keine Wiedergeburt, wahrscheinlich wegen ihrer offensichtlichen Unsinnigkeit.

2. Aktualisierung der alten Mythen und Vorurteile

1973 verfaßte Valeri Jemeljanow unter dem Pseudonymen Iwan Samolwin einen "Offenen Brief an Solshenizin", in dem er dem Schriftsteller und ehemaligen Gulaghäftling des Zionismus beschuldigt. 1979 gab Jemeljanow illegal im Selbstverlag unter seinem Namen zwei Schriften heraus: "Wer steht hinter Jimmy Carter?" und "Dezionisation". In diesen Broschüren interpretierte er die Weltgeschichte als einen "Kriegsschauplatz der Zionisten und ihrer Freimaureragenten gegen die ganze Menschheit". Die wichtigsten Thesen der "Dezionisation" lauten: Die einzigen Retter der Welt vor der "zionistischen Sklaverei" seien die "arischen Länder" unter der Führung Rußlands. Die politische Elite und die Dissidenten in der UdSSR seien vorwiegend Agenten des Zionismus. Das Christentum sei eine Erfindung der Juden, um die Gojim, d.h. die Nichtjuden, zu versklaven. Die Schrift "Dezionisation" wurde 1978 in Syrien in arabischer Sprache herausgegeben. Palästinenser veröffentlichte sie 1979 auch in russischer Sprache in Paris.

Die sowjetischen Behörden duldeten diese von der Partei nicht sanktionierte Aktivität des Autors, da sie im Einklang mit der offiziellen Nahostpolitik des Kreml stand. Aber die Toleranz dauerte bis 1980, als Jemeljanow Leonid Breshnew einen "Zionisten" nannte. Der KGB verhaftete ihn. Vorher war seine Frau von unbekanntenen Personen umgebracht worden. Jemeljanow wurde des Mordes an seiner Frau beschuldigt, zugleich als geisteskrank erklärt und in eine psychiatrische Klinik eingeliefert, wo er sechs Jahre verbrachte.

In den 60er Jahren wurde im Selbstverlag eine Schrift mit dem Titel "Katechismus des Juden in der UdSSR" in Umlauf gebracht. Angeblich sollte diese Schrift Anweisungen aus Tel-Aviv für die sowjetischen Juden enthalten, sie wurde jedoch unter den Russen verbreitet. Dieser "Katechismus" war für den russischen Leser bestimmt, er enthielt etliche, die Russen beleidigende Passagen, auch wurden in dieser Schreibung die Pogrome und der Faschismus überhaupt gerechtfertigt. Das Wort "Katechismus" im Titel zeigte schon, daß die jüdische Kultur und jüdische Religion dem Verfasser unbekannt waren. Hier sind einige Auszüge aus der provokanten Schrift, zitiert nach der Zeitung der Russischen Partei "Russkije Wedomosti" (Russische Nachrichten).

"Katechismus des Juden in der UdSSR (Herausgegeben 1958 in Tel-Aviv)

- Bildet eigene nationale Kader. ... Gründet eigene Kollektive und verdrängt die Russen aus diesen Kollektiven.
- Wenn sich zwei Russen prügeln, gewinnt der Jude. Hetzt die Russen gegeneinander, erregt in ihnen den Neid aufeinander. Tut dies immer scheinbar wohlgemeint, unauffällig und raffiniert. Laßt sie sich gegenseitig bekämpfen, und bleibt immer ihr Schiedsrichter.
- Die Russen sind dumm und roh. Ihre Dummheit und Roheit nennen sie Ehrlichkeit, Anständigkeit und Grundsätzlichkeit. Die Gojim sind so dumm und roh, daß sie sogar nicht lügen können.
- Schafft Theorien, Hypothesen, wissenschaftliche Richtungen, Schulen, realistische und nicht-realistische Methoden; je extravaganter, desto besser. Verdreht ihnen das Hirn, verderbt ihnen die Nerven!
- Versucht ein Russe sich zu entfalten, sich in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stellen, so macht in diesem Moment mehr Lärmefekte, schlürft mit Füßen, steht auf und geht hin und her, knarrt mit Stühlen, lacht, redet laut, singt etwas vor euch hin, hustet und putzt die Nase, unterbricht die Ansprache mit Plauderei, Scherzen usw. Schafft den Russen eine Menge kleiner, aber aufreizender Unannehmlichkeiten, die sie nicht sofort wahrnehmen. Legt eure Gegenstände auf ihre Sachen, tretet ihnen auf die Füße, atmet ihnen ins Gesicht, sprecht herausfordernd laut. Die Russen werden es nicht lange aushalten können. Vermeidet Skandale, dann gehen sie von sich aus weg und machen euch den Platz frei.
- Beschuldigt diejenigen, die euch entlarven, des Antisemitismus.
- Unser Gott hat uns geboten, die Welt zu beherrschen, und wir beherrschen sie. Unsere Aufgabe ist es, die Welt weiter in unseren Händen zu behalten. Haltet in Euren Händen Propaganda und Massenmedien: Presse, Rundfunk, Fernsehen, Filmkunst.

- Vernichtet weder offen die Denkmäler des russischen Altertums noch stellt sie wieder her. Jahre vergehen und sie zerfallen von selbst.
- Gebt jedem erfolgreichen Russen eine jüdische Freundin oder Freund. Bestecht sie, gebt ihnen Geschenke, spendiert ihnen Kognak und Wodka, noch besser staatlichen Spiritus. Für einen Apfel und ein Ei und für den Fusel werden sie uns alles, auch ihr Rußland, verkaufen.
- Erstickt antijüdische Tendenzen im Keim. Der Faschismus ist keine zufällige Erscheinung, er wird dort präsent, wo wir das Bestreben des einheimischen Volkes, Herr auf seinem Boden zu werden, unterschätzen.
- Kauft an, klaut und vernichtet und läßt keine Neuauflagen der Werke zu, die unsere Taktik und Strategie entlarven. Die Gojimvölker dürfen nicht die tatsächliche Ursachen der jüdischen Pogrome und Verfolgungen kennen.
- Provoziert sie zu Verbrechen gegen die Staatsmacht, und dann vernichtet sie mit Hilfe der Staatsmacht.³

Die Antisemiten aus der Ex-UdSSR brachten die alte These von der "jüdischen Weltverschwörung" auf einen neueren Stand, indem sie den Maßstab dieser Verschwörung auf das Territorium Rußlands und der slawischen Welt reduzierten. Die aktualisierte These ergänzten sie durch die sowjetische antiwestliche Ideologie. Dadurch entstand als Synthese die Doktrin von der "westlichen und zionistischen Bedrohung für Rußland". Der Rechtsextremismus bedarf immer der Feindbilder, da dieser von der Konfrontation lebt. Diese Denkweise der Konfrontation ist zahlreichen russischen Politiker eigen. "Woher kommt die Gefahr für die slawische Welt?" So heißt ein Artikel in der Zeitung "Russkoje Slowo" (Russisches Wort), herausgegeben von der russischen Gemeinde von Alma-Ata (Kasachstan); der Artikel enthält die Ansprache von Viktor Iljuchin, Vorsitzender des Sicherheitsausschusses des russischen Parlaments: "Nie zuvor befanden sich die Slawen in einer solchen Gefahr wie jetzt an der Schwelle des 21. Jahrhunderts. Ihnen wird ein Schlag nach dem anderen versetzt. Nach dem Zerfall der Sowjetunion begann die Verwirklichung der Direktive von Allen Dulles über die Eroberung der slawischen Länder, die er nach dem 2. Weltkrieg verabschiedet hatte. Nach eigenen Angaben gab der Westen im 'Kalten Krieg' 4 Trillionen US-Dollar für die Gründung der sogenannten 'Dissidentenbewegung' in unserem Lande aus, für die Gründung der 'freien' Gewerkschaften und von Menschenrechtsorganisationen wurden mehr 81 Milliarden US-Dollar ausgegeben. Was ist zu tun? Die Hauptwaffe ist heute das Wort. Es ist notwendig, die Öffentlichkeit über die Pläne der antislawischen Kräfte möglichst breit zu informieren."⁴

Der Untergang der Sowjetunion wird einer "internationalen Judenverschwörung" angelastet, so nachzulesen in der im Selbstverlag herausgegebenen Schrift "Feinde" von P. Pereswet, Moskau 1993; sie erschien in der Bibliothek von General Sterligow "Die Russen kommen". Der Autor beruft sich auf die "Protokolle der Weisen von Zion" und nennt die Feinde bei Namen:

"Die Perestroika wurde auch von den Juden aus der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds im Jahre 1985 (siehe den UNIDO-Bericht Nr. 339) erfunden, um die UdSSR zu zerstören. Die Perestroika verläuft danach in folgenden Schritten:

- 1985-1987 primäre Kapitalakkumulation durch die Ausplünderung der UdSSR.
- 1991-1992 Fusion zwischen der transnationalen Korporation 'Business International' (Präsident John Skiner) und der sowjetischen Wirtschaft.
- 1987-1990 Besetzung von Land und Industrie.
- 1992-1995 Endgültige Auflösung Rußlands
- 1995-2005 Gründung einer Weltregierung".⁵ (S.18)

Die Zionisten sind Schuld an den Konflikten in Transnistrien, Ossetien, Abchasien, Berg-Karabach, Tadshikistan, an der wirtschaftlichen Krise, an der Preissteigerung, Massenverarmung usw.⁶

Weiter folgt eine "Entlarvung" der Perestroika-Akteure: "Diese Juden kennen Sie: Michail Gorbatschow, Boris Jelzin, Eduard Schewardnadse, Alexander Jakowlew, Juri Lushkow, Boris Nemzow." Mehr noch: "90% der Botschafter Rußlands im Ausland sind Juden".

103 Abgeordnete des Obersten Sowjets der Russischen Föderation sind auch Juden.⁷

"Rußland und die 'Goldene Milliarde' (Verschwörung der Weltregierung)" heißt der Beitrag von A. Kusmitsch, Kandidat der juristischen Wissenschaften, der im August 1991 in der patriotischen Zeitung "Otetschestwo" (Vaterland) von Nowosibirsk veröffentlicht wurde..

In den USA wurde ein Plan zur Reduzierung der Weltbevölkerung, vor allem der russischen, ausgearbeitet", meinte allen Ernstes der Metropolit von St. Petersburg und Ladoga, Johann. "Er hat die Aufgabe, etwa 100 Millionen Menschen, die Hälfte aller in Rußland lebenden Russen, zu vernichten. Und diesen schrecklichen Plan wird man sehr einfach erfüllen: Die Menschen werden vor Hunger und

Krankheiten sterben. Schon heute ist die Geburtsrate in Rußland viel niedriger als die Sterblichkeitsrate. In wenigen Jahren wird das Volk liquidiert sein.⁹

Solange die Juden die Mehrheit in der politischen Elite des Landes bilden, werden die Nichtjuden unter jedem Regime hungern, Kriege führen, saufen und aussterben“, warnt das Blatt “Russkoje Slowo” (Russisches Wort) aus Orenburg.

“Die Zionisten organisierten den Umsturz im Oktober 1917 und nahmen den russischen Familien das Eigentum weg, verwandelten uns Russen in Sklaven. Die Zionisten begannen den Krieg und den Genozid gegen das russische Volk, brachten es um die Staatlichkeit und bereiten für uns das Massaker und den Hunger in den 90er Jahren vor. Die Zionisten plündern uns durch die Preissteigerungen aus. Die Zionisten berauben und besetzen uns endgültig durch die raffinierte Privatisierung und bringen uns um unseren Anteil am nationalen Reichtum. Nieder mit der zionistischen Besetzung! Unser Feind ist der Zionismus! Zionisten, geht nach Israel!” forderte 1992 die Russische Partei.¹¹

“Heute beraubt die zionistische Mafia frech das russische Volk, redet ruhig im Fernsehen von Wirtschaftsreformen. Heute besetzen die Zionisten Rußland, frech und ohne Waffen, verkündet das Fernsehen ruhig die Privatisierung im Interesse des Volkes. Heute wird das notwendige Verteidigungspotential Rußlands vernichtet, und das Land wird tatsächlich schutzlos gegenüber den USA, aber das Fernsehen propagiert in aller Ruhe die Abrüstung. Zum Schutz der Rechte des Russischen Volkes auf Information trat die russische Opposition mit der Forderung ein: ‘Das russische Fernsehen für die Russen’.¹²

Der Haß der Rechtsextremisten ist auch gegen andere ethnische Minderheiten gerichtet: Dank des Schweißes und des Blutes der russischen Nation würden sich in der UdSSR die moslemische Völker und die Zigeuner schnell vermehren. Rußland brauche keine fremde Kultur und fremde Sitten. Die Zigeuner seien wahre Parasiten am gesunden Leib der slawischen Völker. (Aus dem Artikel “Wie ist Rußland zu retten?” in Russkoje Slowo, Orenburg.¹³

Die Antisemiten steigerten ihre Behauptung, die Initiatoren und Akteure der Perestroika in der Sowjetunion seien Agenten des Zionismus und des Westens, zu einem Axiom. Der wirtschaftliche Transformationsprozeß gilt für sie als Teil eines verschwörerischen Planes gegen Rußland: “Die Demokratiespieler haben endlich ihre Masken abgelegt”, berichtete vor den Präsidentschaftswahlen 1996 “Kolokol” (Glocke), die Zeitung des Verbandes des Russischen Volkes aus Wolgograd. “Das Endziel der demokratischen Reformen ist die Liquidierung des restlichen Territoriums, das von der UdSSR noch übriggeblieben ist. Unsere Aufgabe ist es, diese Reformen zu stoppen.... Es ist höchste Zeit, eigene Kräfte zum Widerstand gegen den Feind zu sammeln und zu organisieren. Demokraten sind Feinde des Volkes! Nach dem Staatsstreich der zionistischen Kommunisten in der UdSSR (Auflösung der UdSSR im Dezember 1991 - I.Tr.) näherte sich die zionistische Lobby im ZK der KPdSU der zionistischen Lobby in den USA. Zum Präsidenten der USA wird kein Mensch gewählt, der Israel nicht unterstützt. Heute will man das gleiche in Rußland zur Regel machen: Derjenige, der Israel nicht unterstützt, kann nicht zum Präsidenten von Rußland gewählt werden. Wir Russen müssen die Verwirklichung solcher Regeln bei uns verhindern, indem wir auf diesen Posten den Russen Sjuganow wählen”.¹⁴

Die Kommunistische Partei der Rußländischen Föderation hat übrigens auch antisemitische Tendenzen in ihrer Propaganda. General Albert Makaschow, der KP-Abgeordnete in der Russischen Duma, beleidigte öffentlich auf kommunistischen Kundgebungen in Moskau im Herbst 1998 die Juden und drohte sie mit Repressalien an. Dem General wurde bis jetzt von seinen Parteigenossen und Amtskollegen im Parlament keine Abfuhr für die antisemitischen Parolen erteilt. Noch mehr: die kommunistische Zeitung “Sowjetskaja Rossija” (Sowjetrußland) hetzt regelmäßig ihre Leserschaft gegen die Juden und den Staat Israel. Sie machte sogar 1998 die Werbung für die russischsprachige Ausgabe von Hitlers “Mein Kampf”.

3. Rehabilitierung des Faschismus

Die russischen Antisemiten faschistischer Prägung versuchen in ihren Zeitungen, die Ursachen für den 2. Weltkrieg zu entstellen, um den deutschen Nationalsozialismus zu rehabilitieren. Die Aggression von Hitlerdeutschland gegen die europäischen Staaten und die Sowjetunion wird von ihnen als “Notwehr gegen die jüdische Weltverschwörung” interpretiert.

In den 30er Jahren versuchten einige Länder - Deutschland, Italien, Spanien und Japan -, sich aus den Händen der internationalen Krake zu befreien. Darin besteht der wirklichen Grund für den 2. Weltkrieg”, berichtete 1993 die Zeitung “Nasch Marsch” (Unser Marsch) der Front der National-Revolutionären Aktion.¹⁵

Am 22. Juni (1941 - I.Tr.) fand einer der tragischen Kriege in der Geschichte Rußlands statt. Zwei große arische Völker, Brüder in Blut und Geist, begannen einen selbstmörderischen Kampf. Die Kommu-

nisten rühmten sich mit diesem Krieg, da dieser ihr letzter Trumpf ist. 'Wir haben den Krieg gewonnen! Wir haben Rußland gerettet!' schreien die Roten von jeder Ecke. Unverschämte Schurken, Ihr habt ja auf Anweisung der internationalen jüdischen Freimaurerzentren diesen Krieg vorbereitet....

Am 22. Juni begeht die Nationale Volkspartei ... den Tag des Russisch-Deutschen Bündnisses, das zum Schlüssel für eine große arische Zukunft werden wird. Die NVP erklärt den 22. Juni zum Tag der Weißen Rasse. Völker der Weißen Rasse, vereinigt euch!", schrieb 1996 das Blatt "Era Rossii" (Ära Rußlands) der Nationalen Volkspartei.¹⁶

Die faschistische Zeitung "Russkoje Slowo" (Russisches Wort) berief sich 1993 auf Adolf Hitlers politisches Vermächtnis, das er kurz vor seinem Selbstmord im Bunker in Berlin verfaßt hatte: "Der 2. Weltkrieg wurde von Juden provoziert".¹⁷

Die Zeitung "Golos Rossii" (Stimme Rußlands) der National-Republikanischen Partei Rußlands in St. Petersburg behauptet sogar, daß die Nazis keine bösen Absichten gegenüber den slawischen Völkern hätten: "Trotz der propagandistischen Mythen gab es keine Pläne der 'Massenvernichtung'. Die Slawen wurden als ein wenig wertloser, jedoch als ein Stamm arischer Abstammung betrachtet, der an die deutsche Kultur heranzuführen war. Man wollte ihre Anzahl reduzieren, aber durch Förderung von niedrigen Geburtsraten."¹⁸

Zugleich versuchen die Antisemiten, im Massenbewußsein der Russen die faschistische Symbolik zu rehabilitieren. Abbildungen von Hakenkreuzen trifft man oft in den Zeitungen der rechtsradikalen Szene an. "In der orthodoxen Tradition ist die Swastika (Hakenkreuz) das wichtigste Symbol und bedeutet die Präsenz von Gott. Das Hakenkreuz ist das älteste und wichtigste Russische Symbol", suggerierte 1993 und 1996 das Blatt "Russkij Porjadok" (Russische Ordnung) seinen Lesern.¹⁹

4. Propaganda der "Rassenlehre"

Das Blatt der faschistischen Organisation "Verband der Wenden" in St. Petersburg "Rodnyje Prostory" (Heimatliche Weiten) veröffentlichte 1996 einen Beitrag, den ich wie folgt zitiere:

- 1. Genetische Beweise für Minderwertigkeit der Bastarde. (Dann kommt ein langer wahnwitziger Text - I.Tr.) Schlußfolgerung: Bei einer Kreuzung von Arten entstehen Bastarde - minderwertige Wesen, ein Verstoß gegen das Naturgesetz.
- 2. Menschenarten (wieder folgt ein langer unsinniger Text) Schlußfolgerung: Weiße und schwarze Menschen stellen unterschiedliche Arten dar, eine Kreuzung bringt Bastarde - minderwertige Wesen - zur Welt.²⁰

Auf der 3. Seite des Blattes ist übrigens ein Schreiben abgedruckt, in dem das ZK der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation dem Verband der Wenden für die Unterstützung des KP-Chefs Gennadi Sjuganow bei seiner Kandidatur für den patriotischen Block bei den Parlamentswahlen am 17. Dezember 1995 seinen Dank ausspricht.

Alexander Barkaschow, Führer der Russischen Nationalen Einheit, will Hitlers Rassengesetze in Rußland in die Praxis umsetzen, sobald seine Partei die Macht im Lande übernommen hat, um "die russische Rasse rein zu erhalten und zu stärken".²¹

5. Leugnung des Massenmordes am jüdischen Volk durch die Nazis:

"Russkoje Slowo", herausgegeben in Orenburg, brachte 1993 einen Artikel von einem gewissen Douglas Read unter dem Titel "Streit von Zion. 2500 Jahre Judenfrage", in dem folgendes verkündet wird: "Die Ermordung von 6 Millionen Juden in Deutschland ist ein Mythos, denn ... es gab in keinem KZ Gaskammern: Nach der Kapitulation wurden sie im Lager Dachau von kriegsgefangenen SS-Soldaten auf amerikanischen Befehl, in Sachsenhausen und Auschwitz auf sowjetischen Befehl gebaut."²²

6. "Jesus Christus war kein Jude":

In ihrem Haß gegen die Juden stellen die Nationalpatrioten sogar in Zweifel, welchem Volk der Erlöser selbst angehört hatte. Ein gewisser S.W. Rogoshin, Autor des Artikels "Über die nationale Herkunft Jesu Christi", der in der faschistischen Publikation "Nowyj Porjadok" (Neue Ordnung) erschien, handelt nach dem Motto "Wer Jude ist, bestimme ich". Er schreibt: "Zum letzten Mal wurde das Heilige Leichentuch Christi von Turin 1931 fotografiert. Auf dem stark vergrößerten Bild war ein ideal schön-

nes, edles Gesicht, ein unvergleichliches Gesicht zu sehen. Nach der Schlußfolgerung von Anthropologen 'gehörte es zum arischen, slawischen Typ'. Gerade diese Schlußfolgerung der Wissenschaftler verträgt sich nicht mit dem System der Jahrhunderte langen Fälschung und veranlaßt die raffinierten Hirne der Kämpfer um allgemeinmenschliche Werte, neue Vorwände für die Fortsetzung der Diskussion zu suchen. ... Mit der Verbreitung der Lehre Christi waren unter den Gläubigen auch Juden (denken wir nur an die Bekehrungsgeschichte von Saulus), die wegen ihrer rassischen Besonderheiten die Reinheit des ursprünglichen Wortes Christi nicht bewahren konnten.... Man muß den russischen Leser an das allgemein bekannte Gebot Christi über die Nächstenliebe erinnern. Überlegen Sie sich diese Worte: Wenn Christus von den Nächsten sprach, so bestätigte Er damit auch die Existenz von Ferneren, die zu lieben das Göttliche Gesetz niemanden verpflichtet.²³

7. Leugnung des Christentums:

1978 erschien im Selbstverlag ein Artikel von Anatoli Iwanow-Skuratow unter dem Titel "Die christliche Pest", in dem der Autor die These vertrat, daß das Christentum eines der Mittel der Juden zur Knechtung der arischen Welt sei.

Im Frühjahr 1990 entstand in St. Petersburg die Bewegung der "neuen Heiden", die im Gegensatz zu den Rechtsradikalen orthodoxer Konfession Jesus Christus nicht nur als Juden, sondern als "Agenten der jüdischen Weltverschwörung" anprangern und das Christentum als jüdische Lehre "entlarven". Alexej Dobrowolski, der seine Publikationen mit dem altslawischen Namen "Dobroslaw" unterschreibt und sich gerne als "slawischer Aufklärer" bezeichnet, meinte 1996 in allem Ernst in seinem Artikel unter dem Titel "Natürliche Wurzeln des russischen nationalen Sozialismus", der in der "Russkaja Prawda" (Russische Wahrheit) erschien: "Durch das Christentum konnten die Juden anderen Völkern einreden, sie sollten ihren Jehova als allgemeinmenschlichen 'Gottvater' sklavisch verehren. (Daher kommt der Begriff 'allgemeinmenschliche Werte', wo die 'Menschenrechte', d.h. die Rechte der Juden, Vorrang haben.) Und die ganze ekelhafte alttestamentarische Kotzmasse wurde von den Christen als eine 'von Gott inspirierte' Lehre geschluckt. Darum entstand gerade im jüdisch-christlichen Europa die perverse kapitalistische Maschinenzivilisation, die auf einen 'Sieg' über die Natur gerichtet ist. Der 'Markt' ist ein Paradies für die Juden, für eingeborene Parasiten und Blutsauger. Der Kapitalismus ist legitimierter Raub, dabei werden nicht die Geldsäcke ausgeraubt, sondern die Armen."²⁴

8. Sendungsbewußtsein

Die Nationalpatrioten des postkommunistischen Rußlands sehen sich verpflichtet, eine (verfolgungs)wahnsinnige Mission zu erfüllen: die Rettung der ganzen christlichen bzw. nur noch arischen Welt vor der "jüdisch-freimaurerischen Verschwörung". Die Sanktion für diese Rettungsaktion hätten sie von den europäischen Völkern, von Gott oder von anderen mystischen Kräften bekommen.

"Obwohl Rußland heute wirtschaftliche Krisen und politisches Chaos durchlebt, blicken viele Völker Europas auf die Russische Nation mit der Hoffnung, genau so wie vor Tausenden von Jahren unsere Ahnen - Etrusker-Rassenen-Arier - auf sie geblickt haben ",²⁵ deklamierte 1993 Alexander Barkaschow, Führer der Russischen Nationalen Einheit.

"Die russischen Völker (d.h. Russen, Weißrussen und Ukrainer - I.Tr.) müssen die von Gott gegebene Mission erfüllen - die moderne kapitalistische Zivilisation zu vernichten! Die erste Bedingung dafür ist ewiger Frieden und Freundschaft, und in der Perspektive eine Konföderation zwischen Deutschland und Rußland", meinte 1993 Alexander Iwanow-Sucharewski, Führer der Nationalen Volkspartei.²⁶

Die winzige faschistische Gruppe "Verband der Wenden", die im Frühjahr 1990 in St. Petersburg von rund 20 "neuen Heiden" gegründet worden war, denkt in größeren Maßstäben: Sie möchte gern alle "arischen" Völker Europas in einem Imperium vereinen. Im "Tafellied" singt der Verband der Wenden wie folgt:

"Romane, Germane, Iberier, Slawe,
Balte und Kelte, Armenier, Ugro-Finne!
Wir sind alle Ackerbauern, wir Menschen der Arbeit
leben immer nach den Gesetzen der Natur.
Wir sammelten Wissen, Betrug entdeckten,
wir entlarvten die Juden und Marxisten".²⁷

Die Ambitionen von Viktor Iljuchin, Vorsitzender des Sicherheitsausschusses des russischen Parlaments, sind in dieser Hinsicht bescheidener: "Man soll in unseren Ländern ein Volksreferendum über die Bildung einer Konföderation der slawischen Staaten durchführen. Dieser Konföderation können Serbien, Montenegro, Mazedonien, die Slowakei, die Ukraine, Weißrußland und Rußland beitreten."²⁸

Die ersten Gruppen russischer Faschisten entstanden 1925 in Charbin, China, im Zentrum der Emigranten aus Rußland im Fernen Osten. Sie hießen "Russische Faschistische Organisation", "Russische Faschistische Partei", "Russischer Faschistenverband". Anfang 1927 wurde auf Initiative von Konstantin Rodsijewski der "Verband der Nationalen Syndikate der russischen Arbeiterfaschisten des Fernen Ostens" gegründet. 1931 fand in Charbin der 1. Kongreß faschistischer Organisationen statt, auf dem die Russische Faschistische Partei (RFP) ins Leben gerufen wurde. Rodsijewski wurde zum Generalsekretär der neuen Partei gewählt. Ab 1932 gab die RFP die Zeitschrift "Nacija" (Nation) und die Tageszeitung "Nasch Put" (Unser Weg) heraus.

Nach dem Treffen der Führung der RFP und der Allrussischen Faschistischen Organisation 1933 in Amerika (AFO) wurden die beiden Organisationen zur Allrussischen Faschistischen Partei (AFP) vereint. Rodsijewski wurde Generalsekretär und Vizevorsitzender des Zentralen Exekutivkomitees der AFP, der Führer der AFO A. A. Wonsjazki - Vorsitzender des Zentralen Exekutivkomitees der AFP. Die Partei bestand bis 1945. Rodsijewski wurde von der sowjetischen Staatssicherheit in China verhaftet und später in der Sowjetunion erschossen.

"Pamjat", die erste rechtsradikale chauvinistische Bewegung in der Sowjetunion entstand 1982 in Moskau auf der Basis der 1980 gegründeten "Gesellschaft der Bücherfreunde" des Ministeriums für Flugzeugbau. Die Bücherfreunde organisierten im Nikolai-Ostrowski-Museum und im Kulturhaus der Metrobauarbeiter Lesungen und Besprechungen literarischer Werke von russischen patriotischen Autoren. Die Gesellschaft bekam den Namen "Pamjat" (Gedächtnis) nach dem Titel eines Romans von Wladimir Tschiwilichin. 1986 wurde die "Gesellschaft der Bücherfreunde" unter dem Photographen und Schauspieler Dmitri Wassiljew und dem Arbeiter Kim Andrejew in die "Historisch-Patriotische Vereinigung Pamjat" umbenannt. Im Mai 1986 trug Wassiljew dem Publikum im Kulturhaus "Dynamo" in Moskau das Programm von "Pamjat" vor, das dem Zionismus in der UdSSR den unversöhnlichen Kampf erklärte. In dieser Zeit schossen zahlreiche gleichnamige Gruppen aus dem russischen Boden, die durch ihren Glauben an eine "internationale jüdische Freimaurerverschwörung gegen Rußland" zusammengehalten werden.

Im Jahre 1990 spalte sich die Historisch-Patriotische Vereinigung "Pamjat" in mehrere konkurrierende Organisationen:

- Die National-Patriotische Front "Pamjat" mit dem Vorsitzenden Dmitri Wassiljew, der sich öffentlich als Faschist und Monarchist bezeichnet.
- Die Orthodoxe National-Patriotische Front "Pamjat" mit dem Führer Alexander Kulakow, der sowohl Stalin als auch Hitler und Mussolini als "Kämpfer gegen den Weltzionismus" verehrt.
- Die Russische Volksdemokratische Front - Bewegung "Pamjat" mit den Monarchisten Igor Sytschjow und Wladimir Nowikow an der Spitze.
- Der Verband für national-proportionelle Vertretung "Pamjat", dessen Vorsitzender Piotr Jerochin heißt. Die Organisation "kämpft" für eine "gerechte Vertretung der Völker Rußlands in allen Berufsgruppen und administrativen Organen", gegen eine "überproportionelle Präsenz der Juden" in den Schlüsselpositionen des Staates. Der Verband gibt seit 1990 regelmäßig das Blatt "Russkij Prisyw" (Russischer Appell) heraus. In der Rubrik "Bastarde" werden Adressen und Telefonnummern von Juden veröffentlicht. Im Oktober 1990 wurde der erste Führer des Verbandes Konstantin Smirnow-Ostaschwilii wegen faschistischer Propaganda vom Gericht zu zwei Jahren Freiheitsentzug verurteilt, er starb im Gefängnis. Es ist bis jetzt der einzige Prozeß dieser Art im Rußland von Jelzin.
- Die Internationale Antizionistische und Antifreimaurerische Front "Pamjat". Der Vorsitzende ist der "Neuheide" Valeri Jemeljanow, der das Christentum mit dem Zionismus im Rahmen der These von der "jüdischen Weltverschwörung" identifiziert. Die Gruppe tritt für die Wiedergeburt der slawischen heidnischen Naturreligion in Rußland ein. Jemeljanows Anhänger gründeten in Moskau eine Heidengemeinde.
- Die Russische Nationale Einheit wurde im Oktober 1990 von einigen aus "Pamjat" ausgeschlossenen Mitgliedern unter Führung von Alexander Barkaschow ins Leben gerufen. Barkaschow will in Rußland Hitlers Rassengesetze einführen, um die russische Rasse rein zu halten. Nach der Machtergreifung im Lande haben die Barkaschow-Faschisten vor, die Juden und die Zigeuner in kürzester Zeit auszurotten. Die "Zionisten" und ihre "Agenten" dürfen kei-

nesfalls nach Israel oder in den Westen deportiert werden, da sie dort nur die Positionen des Weltzionismus und dessen Zersetzungstätigkeit gegen Rußland stärken würden. Mitglieder dieser Organisation beteiligten sich im Oktober 1993 aktiv an militärischen Aktionen gegen Jelzin. Barkaschow entkam der Verhaftung und wurde später amnestiert. 1994 gab es in der Russischen Föderation etwa 90 rechtsextremistische Organisationen (Otto Lacin, Fasistam v Rossii bojatsja necego, Izvestija, 2.12.1994, S.5, Moskau), obwohl deren Tätigkeit durch den Artikel 13 der Verfassung der Russischen Föderation verboten ist. Das Antifaschistische Zentrum von Moskau hat 170 Dokumente über die mangelnde Bereitschaft der russischen Staatsanwälte aller Ebenen vorgelegt, Fälle von Rechtsextremismus zu verfolgen.

Den meisten nationalpatriotischen Organisationen ist der Haß gegen die Juden pathologisch immanent. Diese Gruppierungen sind "zionistenabhängig", d.h. sie haben sich dem Kampf gegen die imaginäre "jüdische Weltverschwörung" gewidmet. Dieser Kampf ist zu ihrem Lebensinhalt geworden. Sollte der letzte Jude den russischen Boden verlassen, würde das Leben der Antisemiten seinen Sinn verlieren. Die Abhängigkeit ist in den Programmen dieser Organisationen nicht zu übersehen. Hier sind einige Beispiele dafür:

Die Russische Partei (Russkaja Partija) ist "eine antizionistische und antimarxistische gesellschaftliche Organisation" in Moskau, ihr Vorsitzender heißt Viktor Kortschagin. Hier einige Auszüge aus dem Programm der Russischen Partei:

Russische Frage

- Gründung des Russischen Staates Rußland.
- Vorschlag an jene Russen, die historisch kompakt auf anderen Territorien leben, sich dem Russischen Staat Rußland durch einen Volksentscheid anzuschließen...
- 5. Unitäre Staatsform in Rußland ohne autonome nationalen Staatsgebilde mit Quoten für ethnische Minderheiten im Parlament.

Judenfrage

- Repatriierung der Juden aus Rußland entsprechend ihrer freien Willensäußerung.
- Anerkennung der Schuld des Zionismus an der verbrecherischen Machtübernahme während der Revolte im Oktober 1917 und an der Besetzung von Rußland durch die Zionisten.
- Anerkennung der Schuld des Zionismus am roten Terror, am Bürgerkrieg und Genozid am russischen Volk.
- Anerkennung der Schuld des Zionismus an der Beraubung des russischen Volkes, Verwüstung Rußlands und Verarmung der Russen durch das zionistische Joch.
- Anerkennung der Schuld des Zionismus an der Bildung der zionistischen Wirtschaft, in der im Interesse der Zionisten ein künstliches Warendefizit geschaffen wird, damit die Russen in menschenverachtender Weise in leeren Geschäften Schlangen stehen müssen, um das Allernotwendigste zu kaufen.
- Organisation eines gesellschaftlichen Gerichts über den Zionismus.
- Deportation der Zionisten aus Rußland.³⁰

Nationale Volkspartei (Narodnaja Nacional'naja Partija), ihr Führer ist Alexander Iwanow-Sucharewski. Grundorganisationen gibt es in Jaroslaw, Krasnodar, Pensa, Kaluga, St. Petersburg, Woronesh, Ishewsk, Kemerowo, Kostroma, Onega, Wolgograd, Tscheboksary, Tambow, Saransk.

"Die Nationale Volkspartei erklärt offiziell: Sie ist die einzige der heute bestehenden russischen nationalen Organisationen, die eine neue Weltanschauung besitzt. Diese Weltanschauung ist unsere Ideologie. Die Lebensweise ist national; der Stil - völkisch. Darin besteht der Sinn des National-Ökologismus: Keine Vermischung, Bewahren des Blutes der Ahnen in Reinheit sind der Sinn der nationalen Lebensweise. Der Weg zur Natur, zu Gott ist der Sinn des Ökologismus. Reines Blut - reine Natur - das ist National-Ökologismus."

Aus dem Programm der Nationalen Volkspartei:

- Rußland ist der Nationale Staat der Russen mit der väterlichen Sorge um die ethnischen Minderheiten, die in ihren historischen Wohnorten leben.
- Annullieren der Abkommen von Belawesha. (über die Auflösung der UdSSR. I.Tr.)
- Rückgabe aller Häfen des Russischen Baltikums.
- Russische Herkunft als Voraussetzung für Russische Staatsbürgerschaft.
- Personen nichtrussischer Nationalität oder nichtorthodoxen Glaubens können nicht Bürger Rußlands werden, sie können sich im Lande als Gäste, als Subjekte mit Sonderrechten, oder als Untertanen aufhalten.
- Russische Staatsbeamte sollen Russen nach Blut und orthodoxen Glaubens sein...
- Ausweisung aller Ausländer, die sich nach dem 8. Dezember 1991 in Rußland eingeschlichen haben
- Gnadenlose Vernichtung krimineller Elemente, Todesurteile nicht nur für die Bandenführer, sondern auch für Schieber, Wucherer und Korruptierte.
- Für Rußland soll das russische Recht gelten, nicht das römische. Es gibt nur eine Nation - die russische. Auflösung aller sogenannten souveränen Republiken, nationalen Gebiete und Kreise.
- Eine orthodoxe Armee anstatt des Wehrdienstes auf Vertragsbasis.
- Gesetze gegen Verleumdung der Russischen Geschichte. Russische Presse mit rein russischen Mitarbeitern. Die Nichtrussen können ihre Zeitungen und Bücher in russischer Sprache herausgeben.- Mit einer Sondergenehmigung.
- Der orthodoxe Glauben ist die Staatsreligion.
- Auflösung des Parlaments und Einführung eines Systems persönlicher Verantwortung der vom Volk gewählten Führer.³¹

Der russische Büchermarkt wird zur Zeit von antisemitischer Literatur überflutet. Diese Schriften interpretieren die Geschichte Rußlands und der Sowjetunion nach folgender Art und Weise: "Und dann haben die Juden 1921 in der Ukraine den großen Hunger organisiert!"

Einige von den Titeln lauten so:

- Houston St. Chamberlain, "Arische Weltanschauung" (Über moderne Verjudung der Welt), Moskau 1996.
- Igor Djakow, "Das Dritte Reich. Blick aus Chasarien". (Geschichte des Dritten Reiches vom Standpunkt eines einfachen Menschen. Juristische Haltlosigkeit des Nürnberger Prozesses gegen die Angehörigen der deutschen Wehrmacht. Ursachen für die Entstehung des Mythos über die totale Vernichtung der Juden), Moskau 1996.
- Adolf Hitler, "Mein Kampf" (nur das Kapitel über das Judentum), Aschchabad 1990.
- K. Kodrjuno, "Demokratie gegen Nation", Moskau 1996.
- Viktor Kortschagin (Redakteur), "Juden", Moskau 1993.
- Grigorij Klimow, "Protokolle der sowjetischen Weisen", Moskau 1994,
- "Rotes Kabbala", Selbstverlag 1992.
- A.Klisowskij "Wahrheit über das Freimaurertum", Riga 1990.
- Benito Mussolini, "Die Doktrin des Faschismus", Selbstverlag 1996.
- Valentin Prussakow, "Okkultischer Messias und sein Reich", "Asche von Hitler",
- "Porträts mit dem Hakenkreuz im Hintergrund" (Biographien und Gedankengut von Mussolini, Hitler, Rosenberg und anderen Nazis), Selbstverlag 1995.
- Douglas Read, "Streit von Zion", Moskau 1993.
- A.S.Romanenko, "Über den Klassencharakter des Zionismus", Moskau 1987.
- Antony Satton, "Wie der Orden Kriege und Revolutionen organisiert", Selbstverlag 1996.
- Juri Schilow, "Urheimat der Arier", Selbstverlag 1995.
- Miguel Serrano, "Auferstehung des Helden" (Das Buch eines chilenischen Hitlerverehrerers über alchemistische, astrologische und mythologische Aspekte der arischen Ideologie des Dritten Reiches), Selbstverlag 1996.
- W. Uschkujnik "Paradoxien der Geschichte. Merkblatt für Russische Menschen" aus der Bibliothek von General Sterligow "Die Russen kommen!", Moskau 1993.

Igor Trutanow

Auszug aus dem Buch "Birobidshan und der Antisemitismus"
Das jüdische autonome Gebiet in Sibirien", Editon Ost Berlin 1999

ANMERKUNGEN:

1. Rossijskij Sobor, Nr. 6, 1993, Moskau
2. Pamjat, Nr. 3, 4, 1992, Moskau
3. Russkije Wedomosti, Nr. 6, 1992, Moskau
4. Russkoje Slowo, Nr. 1, August 1996, Alma-Ata
5. P.Peresvet, Vragi, Moskau 1993, S. 18
6. ebenda, S. 21
7. ebenda, S. 27-28
8. Otecestvo, Nr. 3, Juli-August 1991, Nowosibirsk
9. Russkij Sobor, Nr. 6, 1993, Moskau
- 10 Russkoje Slowo, Nr. 5-6 1993, Orenburg
11. Russkije Wedomosti, Nr. 6, 1992, Moskau
12. Russkije Wedomosti, Nr. 6, 1992, Moskau
13. Russkoje Slowo, Nrn. 5-7, 1993, Orenburg
14. Kolokol, Nr. 15, 8. Juni 1996 Wolgograd
15. Nas Mars, Februar 1993, Moskau
16. Era Rossii, Nr. 19, VII/1996, Moskau
17. Russkoje Slowo, Nr. 5-6, 1993, Moskau
18. Golos Rossii, Nr. 3, 1992, St. Petersburg
19. Russkij Porjadok, Nr. 1, 2. Februar 1993, und Nr. 4-6, April 1996, Moskau
20. Rodnyje Prostory, Nr. 2, 1996, St. Petersburg
21. Moskovskije Novosti, Nr. 15, 10.-17.April 1994, S.7
22. Russkoje Slowo, Nr. 5-6, 1993, Orenburg
23. Russkij Porjadok, Nr. 1, 2.Februar 1993, Moskau
24. Russkaja Prawda, Nr. 1, 1996, Moskau
25. Russkij Porjadok, Nr. 2, 20. März 1993, Moskau
26. Era Rossii, Nr. 19, VII/1996, Moskau
27. Rodnyje Prostory, Nr. 2, 1996, St. Petersburg
28. Russkoje Slowo, Nr. 1, August 1996, Alma-Ata
29. Rossijskaja gazeta, 17.02.1995, Moskau
30. Russkije Wedomosti, Nr. 6, 1992, Moskau
31. Era Rossii, Nr. 19, VII/1996, Moskau

AUTOR:

Igor Trutanow, geb. 1960 in Spassk-Dalni (Sibirien/Rußland), 1977 bis 1978 Ausbildung und Arbeit als Meß- und Prüftechniker auf dem Kernwaffentestgelände Semipalatinsk. Von 1978 bis 1984 Studium der Germanistik in Alma-Ata und Jena/Deutschland. Deutschlehrer im rußlanddeutschen Dorf Konstantinowka, Kasachstan. Seit 1989 Redakteur an der Tageszeitung "Freundschaft"/ "Deutsche Allgemeine Zeitung" in Alma-Ata. In der Perestrojka-Zeit war er aktiv in der Bewegung für die Rehabilitation der von Stalin unterdrückten Völker in der Sowjetunion tätig. 1992-1999 Mitarbeiter der Friedrich-Ebert-Stiftung für Kasachstan und Zentralasien. Heute lebt Igor Trutanow als freier Autor in Rußland, in Schachty.

Buchveröffentlichungen: "Rußlands Stiefkinder. Ein deutsches Dorf in Kasachstan" (Berlin 1992); "Die Hölle von Semipalatinsk" (Berlin 1992), "Zwischen Koran und Coca Cola" (Berlin 1994), "Erzählungen" (Almaty 1997). Preisträger der Soros Foundation im Literaturwettbewerb in Kasachstan 1996, 1. Preis für Prosa.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 60/61 1999 ,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>